

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mittels-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Hg. pro fünfzeiliger Korrespondenzzeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch

Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 46.

Dienstag, den 23. April 1912.

71. Jahrg.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wer böse Nachbarn hat, der lobt sich selbst.
M. v. Platen.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 14. Juni in Hannover ein. Der Reichstag legt am Freitag die zweite Lesung des Zulagegesetzes vor. Am Sonnabend wurde der freikonserervative Antrag über die Vertretungsmöglichkeiten auf deutschen Seeschiffen von den Antragstellern zurückgezogen, nachdem Staatssekretär Delbriick erklärt hatte, er halte es nicht für angezeigt, jetzt schon auf eine Erweiterung der Frage einzugehen. Dann erledigte man die kleine Strahlgeschwebe in erster und zweiter Lesung und trat in zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen ein. Die Beratung der Behörungsverordnungen im Reichstage soll am Montag ihren Anfang nehmen.

In Reichstage verlas Präsident Kappeler ein vom englischen Vorkriegsminister auf das Beileidsgramm des Reichstages zur „Titanic“-Katastrophe eingehendes Dankschreiben. Dann wurde die Beratung des Zulagegesetzes fortgesetzt.

Der frühere Reichsjustizminister Vermeil veröffentlicht in der „Deutschen Reue“ einen Artikel, in dem er sich über die Unzulänglichkeit der Regelung der Behörungsverordnungen äußert.

Nach den letzten definitiven Bestimmungen beginnt das Kaiserpaar am 11. September, die beiden jüdischen Armeekorps halten gemeinsam am 20. August auf dem Truppenübungsplatz Jeshaim ihre Parade ab.

Der Bergarbeiterstreik in Sachsen ist beendet. Die Streikleitung hat die Parole ausgegeben, am Montag wieder anzufahren.

Zum neuen ungarischen Ministerpräsidenten wurde der bisherige Finanzminister von László ernannt.

Der australische Bundesrat hat beschlossen, daß der Präsident J. M. H. Macleay die Linie in Ost genommen werden soll.

Im amerikanischen Staate Oklahoma hat ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 21. und 22. April.

Sonnenaufgang	4 ⁴² (4 ⁴²)	Mondaufgang	6 ²⁷ (7 ²⁷) B.
Sonnenuntergang	7 ²⁷ (7 ²⁷)	Monduntergang	— (12 ²⁷) B.

21. April. 1488 Ulrich v. Hutten auf Burg Stedelberg geb. — 1786 Prinz Eugen von Savoyen in Wien gest. — 1782 Pädagoge Friedrich Fröbel in Oberweißbach geb. — 1908 Begründer der inneren Mission in Deutschland, Johann Wichern, in Hamburg geb. — 1871 Komponist Leo Blech in Wachen geb. — 1869 Geograph Heinrich Riepert in Berlin gest. — 1910 Amerikanischer Humorist Mark Twain in Redding gest.

22. April. 1724 Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. geb. — 1818 Komponist Ferdinand Sumbert in Berlin geb. — 1819 Dichter Friedrich v. Bodenstedt in Weime geb. — 1862 Großherzog Wilhelm IV. von Luxemburg in Diekirch geb.

Werkblatt für den 23. April.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁸ (4 ⁴⁸)	Monduntergang	1 ⁴⁸ B.
Sonnenuntergang	7 ³³ (7 ³³)	Mondaufgang	8 ³³ B.

1886 Dichter Martin Rindart in Eilenburg geb. — 1814 Spanischer Dichter Miguel de Cervantes in Madrid gest. — Engländer Dichter William Shakespeare in Stratford gest. — 1822 König Albert von Sachsen in Dresden gest. — 1852 Maler Konrad Belling in Düsseldorf geb. — 1865 Maler Franz Hüttner in Birnbaum geb. — 1878 Maler Friedrich Brähler in Weimar gest.

Der Wahnsinn des Luxus. Männer, in denen das heiße Blut und der Fanatismus der Kreuzprediger ruht, mühen sich auf und in lobenden Worten wieder zum Volke sprechen: „Wendet euch zurück, ihr Sünder! Ihr verurteilt Gott. Er wird euch Weisheit schenken und euch ermahnen, bis daß ihr Buße tut!“ Sie werden freilich eine neue Sprache reden müssen, damit wir sie verstehen. Was einst Gottverflucht blieb, wird heut die Annahme heißen, die blindlings auf die Technik pocht. Und was einst des Gottes Vergessen war, werden sie heute als den Wahnsinn des Luxus bezeichnen. Die Geiseln der Derrn aber werden weniger in der ungebändigten Kraft der Elemente liegen, als in uns selbst: in unserer eigenen Verblendung; in unserer Kälte, in unserer Verachtung der Gewalt, in denen wir leben und die wir nur noch als unsere Sklaven sehen können. Der Wahnsinn des Luxus macht uns taub und blind. Vor dem Luxus beugen wir unser Knie. Nicht der Befehl schadet die Menschen und treibt die Klassen auseinander und dann neidisch gegeneinander, sondern der Befehl als Schöpfer des Luxus. Der Brand reißt den Beladenen die Augen auf und vergißt ihre Blinde. Zusammengepackt liegen die Hunderte im Zwischendeck einer „Titanic“. Oben in der ersten Klasse haben sie Tennisplätze, Gartenanlagen, Regalbahnen, raulende Feste. Unten wird jeder Millimeter gequart, oben der Luxus der Raumausstattung. Oben haulen die Kamen, die prunken. Unten liegt das Stützgut, namenlose Masse, Bauern, Arbeiter, kleine Händler. Von denen da oben werden die Däfte getreitet. Die Kamenloien können zu 90 Prozent im Meere ertrinken. Für sie sind die Rettungsboote nicht da, weil sonst die Genießer, die Luxuswahnwichtigen, nicht das Meer vorziehen könnten und denken müßten, sie möchten nicht in einem solchen Schloß. Sondern wir alle auf dem Meere. Weh über den Luxus! Wenn wir alle Elemente gebändigt haben, wird er uns vernichten!

Da die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs in diesem Jahre auf den 24. Mai verlegt wird, werden die öffentlichen Gebäude diesmal am 24. und 25. Mai Flaggenhissung tragen.

Aus dem Landtage. In der Freitagssitzung der Zweiten Kammer richtete Präsident Dr. Vogel vor Eintritt in die Tagesordnung eine auf die „Titanic“-Katastrophe bezügliche Ansprache an das Haus. Dann entfiel das Statutkapitel Landesanklagen eine unwesentliche Debatte, an welche die Abgeordneten Stach, Wiener und Wittich teilnahmen, und schließlich ging man zu dem Hauptgegenstand, dem Antrag Dr. Mangler auf Jugendpflege im vaterländischen Sinne, über. Der Antragsteller be sprach in mehr als einstündiger Rede alle Agitationsmittel der Sozialdemokraten, und ging ihrer antimilitarischen, religionslosen und vaterlandslosen Jugendverbeugung in schärfster Weise auf den Leib. Seine Ausführungen wurden vielfach durch Unterbrechungen der linken Seite geübert, fanden sonst aber im Hause lebhaften Beifall. Der Schluß der Sonnabendtagung brachte zunächst zwei Ministerreden. Kultusminister Dr. Ved behandelte die Maßnahmen, die getroffen worden sind, um die Fortbildungsschüler auf dem vaterländischen Boden festzuhalten, und wies dabei auf die in den Fortbildungsschulen eingeführte Staatsbürgerkunde und auf die von der Regierung geforderte Summe von 100000 Mark für die Zwecke der Jugendfürsorge hin. Staatsminister Graf Bismarck behandelte mehr die geforderten Polizeimaßnahmen, deren Tätigkeit auf diesem schwierigen Gebiet nicht überschätzt werden sollte. Mehr Erfolge versprach sich der Minister von der Arbeit des Landesauschusses für die Jugendfürsorge, und dem gemeinsamen Wirken aller bürgerlichen Kräfte. Der erste Redner, Abgeordneter Wappler, sicherte zwar die Unterstützung der Nationalliberalen für alle Bestrebungen der Jugendpflege zu, konnte sich aber für den Antrag Dr. Mangler nicht aussprechen. Sehr mäßig äußerte sich der sozialdemokratische Redner Steinling, dessen lange Ausführungen dahin gingen, daß man die Arbeiterkinder erst besser nähren und kleiden möge, ehe man ihnen vaterländische Gesinnung einimpfen will. Nachdem Abgeordneter Lange noch die geringen Einstellungen für prähistorische Zwecke bemängelt, wurde der Antrag Mangler in seinem ersten Teil an die Volksschul-Deputation verwiesen.

Das kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthof in Dresden und vom Viehhof in Köln am 15. d. M.

Ergebnis Ausstellung für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft Freiberg 1912. Auf dem Ausstellungsplatz zu Freiberg — blickt an der Promenade, unweit der Kreuzkirche — herrscht gegenwärtig ein reges, geschäftiges Treiben. Hunderte von Zimmerleuten und Maurern sind an der Arbeit, um die umfangreichen zahlreichen Hallen, Gebäude, Pavillons usw. herzustellen, in denen man in einigen Wochen ein anschauliches Bild von jeglicher Erwerbsarbeit des erzgebirgischen Volkes erhalten wird. Wie schnell sind doch die Hauptgebäude aus dem Boden hervorgegangen. Binnen Tagesfrist entstanden die Gerippe der Maschinenhalle — 3100 qm Bodenfläche —, der Haupthalle — 4750 qm Bodenfläche — und der Bergwerkshalle — 2500 qm Bodenfläche —. Und kaum waren sie emporgesetzt, so begann man die Verkleidung anzuzimmern. Auch das Verwaltungsgelände wuchs zusehends in die Höhe. Zudem wird noch an vielen kleineren Gebäuden und Pavillons gebaut, auch für das Hauptrestaurant liegt schon ein ganzer Berg von Planen, Brettern und Posten bereit. Das ganze Ausstellungsterrain sieht gegenwärtig wie ein ungeheurer großer Zimmerplatz aus; und die vorübergehenden Personen stauen gar gewaltig an der mächtigen Anlagen, die da am Schlüsselteich vor ihren Augen plötzlich entstehen. Fertiggestellt sind: die Maschinenhalle der Firma G. Grumbach u. Sohn, die Pavillons der Firmen: Schneider u. Berger, Vikor- usw. Fabrik, Schippmann-Werke, künstl. Düngemittel usw.; angelegt: Kaskaden mit schönen gärtnerischen Anlagen; geplant: ein großes Café, eine Beerenweinschänke, ein Molkereibetrieb, eine städtische Ausstellungshalle und vieles andere; endlich ein Vergnügungsdeck. So verspricht denn die Freiburger Ausstellung ein hochbedeutungsvolles Unternehmen zu werden. Und nicht nur die Freiburger Einwohnerschaft weiß dies, sondern auch die erzgebirgischen Firmen und erwerbsschaffenden Stände haben dies erkannt. Es sind ja erfreulicher Weise die Anerbieten von Ausstellern so überaus zahlreich bei der Ausstellungsleitung eingegangen, daß man bereits zweimal eine Vergrößerung der Hauptausstellungshalle hat beschließen müssen.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt am 19. April um 12 Uhr im Hotel zu den Drei Raben

in Dresden eine Ausschuß-Sitzung ab, die von 122 Vertretern landwirtschaftlicher Vereine und zahlreichen Gästen besucht war. Die königliche Baukschule zu Dresden hatte bei dieser Gelegenheit in geschmackvoller Weise eine große Anzahl landwirtschaftlicher Bauernwürde ausgestellt. Unter herzlichen Begrüßungsworten eröffnete der Vorsitzende, Geheimrat Oekonomierat Andrá, die Sitzung und gedachte vorerst in einem warmen Nachruf der verstorbenen Mitglieder und Förderer des Kreisvereins, Rittergutsbesitzer Hillmann in Jschekwitz, Landesbestierzuchtinspektor Obermedizinalrat Professor Dr. Busch, Dresden, und Geh. Oekonomierat Professor von Langsdorff, Charandt. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangten zunächst die allgemeinen Vereinsangelegenheiten, der Vortrag aus der Regierstunde und der Bericht über die Tätigkeit des Kreisvereins seit der letzten Ausschuß-Sitzung zur Erledigung. Sodann gab der Vorsitzende einen Überblick über die weitere Entwicklung der landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten im Kreisvereinsbezirk, welcher ergab, daß die Schulen sämtlich gut besucht werden und erfreuliche Fortschritte machen. Ein Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Merbitz, der die Bewertung selbst geschlachteter Tiere zum Gegenstand hatte, wurde bis zur nächsten Ausschuß-Sitzung zurückgestellt, um in der Zwischenzeit noch einige nähere Unterlagen einzuholen. Für die Mitglieder der Herdbuchforschungskommission wurde beschlossen, eine Kollektivversicherung abzuschließen unter Uebnahme der Kosten auf den Kreisverein. In eingehender Weise legte hierauf der Vorsitzende die umfangreichen Düngeversuche dar, die durch den Landeskulturrat unter Ausführung durch den landwirtschaftlichen Kreisverein für das Jahr 1912 eingeleitet und für das Jahr 1913 geplant sind, wobei er hervorhob, daß es erfreulich sei, daß durch die nunmehr zur Verfügung stehenden Mittel auf dem Gebiete des Pflanzenbaues mehr getan werden könne als bisher. An Stelle des verstorbenen Kuratoriumsmitgliedes der landwirtschaftlichen Schule Großenhain, Rittergutsbesitzer Lampe in Jschekwitz, wurde Gutbesitzer R. Richter in Heinersdorf einstimmig gewählt. Nach einem kurzen Bericht über die Prüfung der Rechnungen des Dispositionsfonds und Separatfonds wurden letztere richtiggeprochen und der Rechnungsführer entlastet. Auf einen Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Fürstenaue hin, Maßnahmen gegen die durch private Aufforstungen entstehende Schädigung der Anlieger zu treffen, wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Landeskulturrate zur weiteren Erwägung zu überweisen. Ein das Stimmrecht der Mitglieder von Driftkrankenfassen angegebener Antrag wurde wegen verspäteter Einbringung als erledigt betrachtet, da das neue Reichsversicherungsgegesetz bereits angenommen ist. Die Hauptversammlung des Kreisvereins wurde auf den 22. Mai anberaumt und soll in der Albertshöhe in Klobitz stattfinden. Nach Verhandlung einiger aus der Versammlung heraus gestellter Fragen schloß Geheimrat Andrá kurz nach 2 Uhr mit Dankesworten die Sitzung.

Der Sängerbund des Meißner Landes hält im Juni d. J. sein Sängerfest in Großenhain ab. Die hiesige Sängerkreisgruppe (Vierteltel, Sängerkranz und Anatron) hat diesbezüglich bis auf weiteres jeden Montag Übungsstunden anberaumt.

Der amtliche Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. April im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten stellt fest, daß die beiden Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaften Weissen und Döbeln wiederum von der Maul- u. Klauenseuche verschont geblieben sind. Während im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Weissen leider noch die Brustseuche der Pferde abermals in je einem Gehöfte der Driftschafte Gauernitz und Wilsdruff herrschte, ist der benachbarte amtshauptmannschaftliche Bezirk Döbeln überhaupt seuchenfrei.

Der neue Eisenbahnfahrplan hat insofern Veränderungen gebracht, als auf der Linie Potschappel-Wilsdruff für Sonn- und Feiertags ein neues Zugpaar: ab Wilsdruff abends 8.55, in Potschappel 9.35 (Anschlußzug: in Dresden-Hauptbahnhof 10.01) und ab Potschappel abends 9.52, in Wilsdruff 10.31, anschließend an den 9.25 abends von Dresden-Hauptbahnhof abgehenden Personenzug, eingerichtet worden ist. Die Linie Wilsdruff-Weissen-Triebischtal erhält mit dem neuen Sommerfahrplan neue Züge: abends 6.08 von Weissen-Triebischtal nach Ullendorf-Röhrsdorf (Ankunft 6.48) und zurück ab Ullendorf-Röhrsdorf abends 6.54 nach Weissen-Triebischtal (Ankunft 7.32), von denen der letztere in Weissen-Triebischtal unmittelbaren Anschluß nach Dresden (Ankunft 8.40)

abends) dadurch findet, daß der jetzt 7,45 von Meißer abgehende Personenzug schon von Meißer-Triebischthal (Abfahrt 7.38) ausgeführt wird.

Die Sonne mit ihrer Wärme hat Wunder gewirkt. In den Bäumen und Sträuchern brechen die Blüten mit aller Macht auf, so daß der letzte Sonntag, wie schon vorhergesagt, ein Baumblütenfest werden würde, der sich dem staunenden Auge in aller Pracht zeigte. Von den Birken und Birnen schimmert es weiß, die Pfirsiche im rosaroten Kleide wollen nicht zurückbleiben, die japanische Quitte in unseren Anlagen schmückt sich mit blutroten Blumen, in denen als Goldschmuck die Staubgefäße und Stempel prangen. Draußen im Walde beginnen die Buschwindröschen zu verblühen, ihre Blütezeit muß beendet sein, wenn der Wald sich belaubt. In den Anlagen auf den Schmuckbeeten entfalten sich die Tulpen, Stiefmütterchen zeigen sich im Frühlingskleide, die rote Johannisbeere schaukelt ihre Trauben im Frühlingswinde, kurz, es entfaltet der Frühling rings alle seine Reize.

Baumblüte im Elblande! Trotz der in der letzten Zeit recht ungünstigen Witterung haben die heimischen Obstbäume doch wider Erwarten überraschend viel Blüten angefetzt und dürften sich bereits in den nächsten Tagen dem Beschauer in ihrem vollsten Frühlingskleide präsentieren. Wie ein Blütenmeer werden uns dann wieder die Höhen im Westen unserer Residenz erscheinen. Wer es nur einigermaßen ermöglichen kann, macht sich frei von Handwerks- und Gewerbesbänden, um an diesen Tagen des Blühens und Werdens in der Natur hinauszupilgern. Die unterhalb Dresden gelegenen Elbortschäften, Cosselbunde, Gohlis, Niederwartha, Gauernitz usw. sind zur Zeit der Baumblüte beliebte Ausflugsziele. Vor allen Beförderungsmitteln in diese Baumblutgebiete werden mit Vorliebe die Dampfschiffe benützt und mit Recht; denn dem Fahrgast an Bord der schmutzen Elbdampfer bieten sich die weiten Obfplantaen in ihrem duftenden Frühlingskleide am vorteilhaftesten dar. Um öftere Fahrgelegenheiten per Schiff nach den genannten Baumblutorten zu bieten, läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ab Donnerstag, den 18. d. M., bis auf weiteres, außer den fahrplanmäßigen, noch folgende Sonderfahrten ausfahren: Ab Dresden: 9 Uhr vormittags (nur Sonntags), 10 Uhr vormittags und 1⁰⁰ nachmittags nach Meißer; 2 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha; 3 Uhr nachmittags nach Meißer; 3⁰⁰ nachmittags (nur Sonntags) nach Gauernitz, sowie 5 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha. Zurück nach Dresden: 11 Uhr vormittags (nur Sonntags) und 12⁰⁰ nachmittags ab Meißer; 3⁰⁰ nachmittags (nur Sonntags) ab Niederwartha; 3⁰⁰ nachmittags ab Meißer; 5⁰⁰ nachmittags (nur Sonntags) ab Gauernitz; 5⁰⁰ nachmittags ab Meißer, sowie 7⁰⁰ abends (nur Sonntags) ab Niederwartha. Die von den vorgenannten Fahrten Sonntags verkehrenden werden an diesen Tagen bei jeder Witterung ausgeführt, während die übrigen Sonderfahrten bei schlechtem Wetter ausfallen. — Auf der Strecke Dresden-Bilitz werden für Sonntag Nachmittag die Schiffe aller Viertelfunden — nach Bedarf — verkehren.

Bei dem Eintritt der Baumblüte wird darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Forst- und Jagdgesetzes die Bobenergebnisse in wesentlich weitgehendem Maße als früher vor dem Eingriffe Unberechtigter geschützt sind. Es wird deshalb vor jedem unbefugten Betreten fremder Grundstücke und dem Abbrechen und der Entwendung von Zweigen gewarnt.

Die Schonzeit der Fische hat mit dem 10. April begonnen. Es sind davon Stör, Zander, Aal, Hecht, Schleie, Aisch, Karasche, Kotsche, Barf, Rotauge, Schmerle, Weißfisch und Hechte, die sogenannten Sommerleicher betroffen. Die Angler müssen nun ihre Tätigkeiten einstellen, es sei denn, daß sie ihr Glück auf Laich, Aal, Hecht oder Störchen versuchen, von denen die 3 letztgenannten überhaupt keine Schonzeit haben. In den Bächen kann die Forelle gefangen werden, die vom 1. September bis 31. Dezember Schonzeit hat. Krebse müssen noch bis zum 31. Mai geschont werden. Erst am 10. Juni können die Angler wieder am Ufer Aufstellung nehmen und mit Wurm und Haken den silberschuppigen Bewohnern des Stromes nachstellen. Bis dahin heißt es: Angel in Ruh.

Briesnitz. Am Sonnabend nachmittag gegen halb 5 Uhr wurde von einem Spaziergänger im Gebüsch des Schönergrundes eine etwa 70 Jahre alte Frau aus Cotta, die sich fast völlig entkleidet hatte, mit dem Oberkörper im Bache liegend aufgefunden. Man brachte die Bewußtlose in die Schönermühle, von wo aus ihre Beförderung nach der Heil- und Pflanzanstalt erfolgte. Das alte Mütterchen hatte sich ertränken wollen, weil sie nicht mehr gut fort könne.

Meißer. Die Meißner scheinen bei der Sonnenfinsternis einen sonderbaren Gesichtsniederschlag erhalten zu haben, denn das dortige Tageblatt berichtet: Nach der Sonnenfinsternis zeigte eine große Anzahl Kinder auf den Gesichtern mehr oder weniger ausgedehnte und intensiv gefärbte schwarze Flecken, die besonders hart auf der Nasenpitze, den Augenbrauenbogen und den Wadenknöcheln sichtbar waren. Bei der Mehrzahl zeigte sich auch der Beginn afrikanischer Hautfärbung an beiden Händen. Nähere Feststellungen ergaben, daß diese Erscheinungen schon bei früheren derartigen Naturschauspielen beobachtet worden sind und damals schon nicht als Symptome einer neuen Krankheit, sondern als Folge der zur Beobachtung der Sonnenfinsternis benutzten angeregten Gläser erkannt worden sind. Ueberall gab das Erscheinen derartiger gefleckter Jugend Anlaß zu Heiterkeitsausbrüchen.

Siebenlehn. Der hiesige Stadtgemeinderat und die Gemeinderäte zu Breitenbach und Obergzura hatten bekanntlich beim Landtage eine Petition eingereicht, welche um teilweise Verlegung der Eisenbahnlinie Rostock-Freiberg und Errichtung einer Güter- und Personenhaltestelle möglichst nahe an Siebenlehn bittet. Die Finanzdeputation B der II. Kammer hat nun durch ihren Berichterstatter, Abg. Koch (frei. Volksp.), beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Dippoldswalde. Nach einer Aufstellung des Konfessionsverwalters der Vereinsbank entfallen für die nicht bevorrechtigten Gläubiger ca. 35 Prozent. Es sind bis jetzt mit den zur Regresspflicht herangezogenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern teilweise Bergleiche im Gesamtbetrag von 178000 M. abgeschlossen worden. Mit einigen

Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern sind noch Verhandlungen im Gange bzw. Klagen erhoben worden, wodurch noch 110000 M. Regresssumme erlangt werden. Zur Anmeldung sind insgesamt 4594344,83 M. gelangt, während 3631576,60 M. befritten werden, so daß zurzeit 962768,14 M. anerkannte Forderungen vorhanden sind. Voranschläglich werden von den befrittenen Forderungen 1 Mill. M. zurückgenommen. Willkomm hat insgesamt für 97600 M. auf Wünschmann lautende Spareinlagenbücher ausgehellt, ohne daß Einlagen geleistet worden sind. Diese Bücher sind von Wünschmann anderweitig verpfändet und jetzt beim Konkurs der Vereinsbank angemeldet worden. Gegen den Zimmermann Rohring in Oberarsdorf, der am Dienstag abend verhaftet worden ist, hat die Bank Forderungen von mindestens 250000 M. Gegen den früheren Bürgermeister Dr. Weißbach werden Regressansprüche in Höhe von 250000 M. geltend gemacht. Allein durch die von Willkomm eingeleiteten Spekulationsgeschäfte mit Aktien der Bank sind zirka 1/2 Mill. M. verloren gegangen, die, weil Differenzgeschäfte, nicht eingefordert werden können. Es wird angestrebt, eine Abschlagsverteilung vorzunehmen, sobald 10 Prozent zur Verteilung an die nicht bevorrechtigten Gläubiger vorhanden sind. In dieser Verteilung sind zirka 200000 M. erforderlich, weil als Gesamtforderung der Gläubiger zirka 2 Mill. M. in Frage kommen. Zurzeit sind in der Bank zirka 103000 M. vorhanden. Ferner werden bis Ende Juli bis 3. in Raten zirka 60000 M. gezahlt, und es könnte somit die Abschlagsverteilung von 10 Prozent im August bis 30. vorgenommen werden.

Chemnitz. Ein falscher Baron von Arnim ist hier verhaftet worden. Er hatte sich bei einer Witwe ein Zimmer gemietet, trat sehr vornehm auf und behauptete, daß sein Vater Millionär sei. Die Witwe ließ ihm eine größere Summe, worauf er die Frau noch um 125 Mark bestahl.

Für Inserate

welche
nach 11 Uhr
vormittags eingehen, übernehmen wir keine Garantie für das Erscheinen in aufsteigender Nummer. Große Inserate spätestens am Tage vorher erbeten. Für Fehler telephonisch aufgeführter Inserate tragen wir keine Verantwortung. Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt; eine Garantie können wir nicht übernehmen. Kleine Inserate bitten wir bei Aufgabe zu bezahlen.

Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

Er wurde in einer Weinstube verhaftet und als ein 16-jähriger stellenloser Schreiberlehrling aus Limbach ermittelt.

Hinsgenthal. Die Einfuhrstelle ist für die Einfuhr von Zug- und Juchtwieh aus Oesterreich wieder geöffnet worden.

Planitz bei Ziegenhain. Hier beging das Schuhmachermeister Ernst Dämmigke Ehepaar die diamantene Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische. Der Jubelbräutigam ist 83, die Braut 81 Jahre alt. Der Pfarrer überreichte das königliche Gnabengeldchen von 60 Mark Schul- und Kirchenvorstand überbrachten die Glückwünsche der Gemeinde.

Planen. Ein raffinierter Schwindler trieb sich am Montag im Gebäude der städtischen Sparkasse umher, tat, als sei er ein Angehöriger der Sparkasse, und versuchte, leichtgläubigen Leuten ihr Geld abzunehmen, das sie einzahlen wollten oder abgehoben hatten. Zum Glück ist es ihm nur in einem Falle gelungen, eine Frau um 30 M. zu schädigen. Auf dem Korridor der Sparkasse wendete sich der unbekante Betrüger an eine die Treppe heraufkommende Bauersfrau mit der Frage, was sie wolle. Diese glaubte, einen Kassenbeamten vor sich zu haben, weil er keine Kopfbedeckung trug und sehr beschäftigt tat, und antwortete, sie wolle 30 Mark Hypothekenzinsen bezahlen. Mit den Worten: „Geben Sie her, ich werde es gleich besorgen!“ nahm er ihr Buch und Geld ab und ging in einen Raum der Sparkasse. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück, gab der Frau das Buch wieder und sagte: „So, nun gehen Sie hinein und quittieren Sie!“ Als die Frau sich dann am Schalter meldete, erfuhr sie, daß sie betrogen worden war. Die Frau hat sich den Verlust des Geldes so zu Herzen genommen, daß sie bis heute nicht wieder in ihre Wohnung zurückgekehrt ist. Auf ähnliche Weise versuchte der Mann auch einem zehnjährigen Knaben 20 Mark abzuschwindeln.

Bad-Sleser. 19. April. Einen graufigen Fund machte man bei der gründlichen Reinigung des Alberttheaters hier, wie sie alljährlich vor Eröffnung der Saison vorgenommen wird. In einem Kleiderkasten fand man den seit Weihnachten vermissten Gelegenheitsarbeiter Meinh. Stöckl erhängt auf. Jedenfalls hat die Leiche schon seit Weihnachten dort gehangen.

Glauchau. Die hier ins Werk gesetzte Bewegung für die Schaffung eines Flugzeuges „Glauchau“ hat bis jetzt, einschließlich eines von beiden städtischen Kollegien bewilligten Betrages von 5000 M., bereits 10000 M. ergeben.

Roßlitz. In einer im „Goldenen Löwen“ abgehaltenen öffentlichen Einwohnerversammlung wurde beschlossen, eine Petition an den König und das Kriegsministerium abzugeben, in der gebeten wird, anlässlich der neuen Wehrevorlage ein Infanterie- oder Jäger-Bataillon nach Roßlitz zu verlegen. Die städtischen Kollegien werden sich der Petition anschließen. Die Stadt Roßlitz war bis zum Jahre 1897 über hundert Jahre ununterbrochen Garnisonstadt. Zuletzt lag hier das nach Leipzig überführte Manenregiment.

Solditz. Seit Donnerstag vormittag ist der 18-jährige Handlungsrat Karl Klaus nach Unterschlagung eines erheblichen Betrages in den Sächsischen Steinzeugwerken flüchtig geworden. Er soll sich in Begleitung einer Stellvertreterin aus Grimma befinden.

Waldheim. 20. April. Im Jahre 1890 verunglückte bei einer Lebung am Steigerhaus der damalige Steiger der Freiwilligen Feuerwehr, Wöbelpolier August Donath. Infolge dabei zugezogener Lähmung des Rückenmarks hat Donath seit dieser Zeit sich nicht mehr vom Bett bzw. Lehnstuhl erheben können, bis ihn heute der Tod erlöste.

Leipzig. Der für den 18. und 19. Mai für Leipzig-Land projektierte Margaretenfest ist auf den Sommer verschoben worden. Das Margareten-Volkstfest in Leipzig-Stadt wird am 18. Mai abgehalten. — Leipzig soll bekanntlich durch den Bau des Elster-Saalekanals einen durchgehenden Lastschiffverkehr mit Hamburg erhalten. Die Anlagen des Kanals und seine Unterhaltung hatte eine Aktiengesellschaft übernommen, zur Zinsgarantie sich die Stadt Leipzig bereit erklärt. Die Zinsgarantie war indessen nur bis Ende 1912 bewilligt worden, wenn nicht bis dahin der Nachweis erbracht war, daß die beteiligten Regierungen den Kanalbau genehmigt und Preußen die Regulierung der Saale von Halle bis zur Kanalmündung übernommen hatte. Leider haben sich nun die Verhandlungen sehr schwierig gestaltet und sind bisher noch zu keinem Abschluss gekommen. Die Stadt Leipzig hat daher die Zinsgarantie verlängert, um dem Unternehmen nicht den nötigen Rückhalt zu entziehen. Der Beginn des Verkehrs auf dem Schiffsfahrtswege wird wohl noch viele Jahre auf sich warten lassen. — Auf schreckliche Weise kam in Leipzig am Donnerstag vormittag ein 1 1/2-jähriges Mädchen ums Leben. Es war von seinen Pflegeeltern in der Küche allein gelassen worden, kam dem Ofen nahe, seine Kleidungsstücke zündeten Feuer, und von schweren Brandwunden bedeckt, starb das Kind wenige Stunden später im Krankenhaus.

Zittau. Aus den ersten Schultagen der A.-B.-G.-Schulen teilt ein alter Schulmann der „Zittauer Morgenzeitung“ nachstehendes ergötzliches Vorkommnis mit, das den Vorzug völliger Wahrheit hat: Als ich in den ersten Jahren meiner Amisstätigkeit in einem Orte von Zittau umgebung die A.-B.-G.-Schulen, wie das üblich ist, Gegenstände benennen ließ, um dabei die Lausitzer Mundart ins Hochdeutsche zu übertragen, zeigte ich auf einem im Schulzimmer stehenden Tisch und fragte einen munteren Neuling: „Was ist das?“ Er antwortete: „Das ist ein Tisch.“ Ich entgegnete: „Du mußt sagen: „Das ist ein Tisch.““ Pflüchtig sprach er den Satz nach. Dann zeigte ich auf die Wandtafel und stellte dieselbe Frage. Er antwortete: „Das ist ohne Dofel.“ Ich berichtete: „Du mußt sprechen: „Das ist eine Tafel.““ Auch dies tat er. Weiter zeigte ich ihm mein Taschmesser mit der gleichen Frage, und er antwortete: „Das ist ein Messer.“ Als ich ihn aber auch nun veranlaßte, zu sagen: „Das ist ein Messer“, rief ihm der Geduldsfaden und er entgegnete unwillig: „Aee du, wenn du olls besser wäht, do so i' d' (sag ich) goor nicht mie!“ Mir blieb nichts übrig, als mich schnell von der Klasse abzuwenden und herzlich zu lachen.

Die „Titanic“-Katastrophe.

Die gewaltige Spannung, mit der man allenthalben der Ankunft der Überlebenden der „Titanic“-Katastrophe entgegen sah, weil sie allein die Wahrheit über das Unglück melden können, ist nun gelöst. Mit dem Augenblick, da der erste der Geretteten den Boden Amerikas in Newyork betrat, setzte auch das Erzählen ein. Das dadurch erhaltene Nachrichtenmaterial ist ein sehr großes, aber selbst die Erzählungen derjenigen, die das graue Ereignis miterlebten, stimmen nicht immer überein, was jedermann erklärlich scheinen muß.

Ankunft in Newyork.

Viele Tausende hatten seit langen Stunden trotz sehr unangenehmen Wetters die Ankunft der „Carpathia“ im Newyorker Hafen erwartet. Und als nach Niedergehen der Landungsbrücke gegen 1/10 Uhr abends der erste der Überlebenden festen Boden betreten hatte, spielten sich auf dem Pier erschütternde Szenen ab. Hunderte von Sanitätsleuten hatten zu tun, um Ohnmächtige in Sicherheit zu bringen. Viele von ihnen mußten in bedenklichem Zustand in die Krankenhäuser überführt werden.

Am Land.

Als die Geretteten in langer Reihe langsam über die Landungsbrücke hinuntergingen, entblöste die Menge schweigend das Haupt. Aber je länger die Linie der Geretteten wurde, desto trostloser wurde die Stimmung unter den Anverwandten von Passagieren der „Titanic“. Immer lauter wurde das Weinen und Klagen der Hunderte, deren letzte Hoffnung geschwunden war, als die Vermissten sich nicht unter den Vorübergehenden befanden hatten. Die Kapitänspassagiere waren bald in Automobilen dem Schauspiel zu großen Jammers entführt worden, aber wortlos und verlassen standen zusammengebrängt die Zwischendecker und betrachteten mit erschreckten Augen die Szene.

Wie es geschah.

Sonntag, den 14. April, um 11 Uhr 40 Minuten, in einer kalten, sternklaren Nacht traf das Schiff auf einen Eisberg, der von der Kommandobrücke aus signalisiert worden war, aber nicht früh genug, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Es wurden sofort die Rettungsboote herabgelassen und zunächst vornehmlich mit Frauen und Kindern besetzt.

2 Uhr 20 morgen sank das Schiff. Es sank augenblicklich in die Tiefe. Zwei Drittel der Passagiere standen ruhig auf Oberdeck, den Untergang des Schiffes stumm erwartend; unter ihnen befanden sich sechs Frauen, welche vorzogen, mit ihren Männern zu sterben.

Die meisten Überlebenden sagten aus, daß nur ein leichtes Bittern des Schiffes bei dem Zusammenstoß wahrnehmbar war. Eine Panik ist nicht ausgebrochen, weil viele annahmen, daß das Schiff gar nicht sinken könne. Darum wollten auch viele Frauen das Schiff nicht verlassen, sie mühten mit Gewalt in die Rettungsboote gehoben werden.

Nach einigen Berichten herrschte aber unter den Zwischendeckspassagieren große Verwirrung, und es sollen sogar Gewalttätigkeiten vorgekommen sein. Zahlreiche Zwischendeckspassagiere sprangen mit Rettungsboote versehen in das eisse Wasser. Die Rettungsboote ruderten in die Dunkelheit hinaus, sie verpörrten den Strudel beim Untergang des Schiffes komm. Kurz vor dem Versinken schoß eine riesenwelle über die „Titanic“ und rief alles aus.

Der
erwartet
auf das
Kloß n
Rettung
Carpat
ionen F
florden.
Die
Rettung
jezt auf
Di
dem Un
an Vor
gewö
der
Dambur
Kait
Am
Nordber
Geo
Stro
Kait
White
Tita
Oliv
Red St
Lavi
Dolland
Not
Nies
Guanab
Mor
Lunt
Die
Dampfer
Passagie
boote in
50 bis 5
Rubrik
für die f
maßen z
ist nur
lichteit
Sagung i
viel mel
Ein
Stoß w
aus den
fahren h
von den
erzähle
von der
beds, di
selbst v
berichte
gemäßlic
sagt: M
glänzend
Kapitän
sank der
in die B
brechen
schwunde
In
gegen die
gegen die
ist man
Kapitän
Eine gar
auch bere
lommirig
ich zu gg
„Ach und
nach beh
nach der
Boffer.
Passagiere
naren, w
religion
selunden.
Die I
Lassen, w
115 zw
Von der
gerettet.
nach 705
Überleben
häusern
Ma
Das
von Nord
den Secu
meiner fü
zu legen.
Rede W.
die Beamt
weil die
versehen
nach Engla
zurückzuf
Befragung
zurückbeho
Dwo
Krisstüm
sprechend
nach dem
die erfand
Damburg-
Bordstrife
sehen und
allen Umst
St
Die fi
auf dem
Lustigten

Dreißig Personen erstiegen ein Floß, andere, die halb erstickt im Wasser lagen, baten flehentlich um Aufnahme auf das Floß; sie wurden jedoch zurückgewiesen, um das Floß nicht zu gefährden. Viele Personen wurden von den Rettungsbooten aufgefressen. Bei der Ankunft der „Carpathia“ kam es zu ergreifenden Szenen. Mehrere Personen sind vor Erschöpfung an Bord der „Carpathia“ gestorben.

Die Gesamtliste der Toten einschließlich der in den Rettungsbooten und auf der „Carpathia“ Gestorbenen wird jetzt auf 1601 Personen angegeben.

Die Rettung der Überlebenden von der „Titanic“ ist dem Umstand zu verdanken, daß der Marconi-Telegraphist an Bord der „Carpathia“ am Sonntag abend nicht zur gewöhnlichen Zeit schlafen ging und daher das erste Signal der „Titanic“ auffing.

Eine Tabelle des Schreckens.

Dampfer	Passagiere	Mannschaften	Rettungsboote	Überlebende
Hamburg-Amerika-Linie				
Kaiserin Auguste Viktoria	2770	550	24	2000
Amerika	2770	550	24	2000
Norddeutscher Lloyd				
Georg Washington	3252	590	20	2752
Kronprinzessin Cecilie	2469	590	20	1939
Kaiser Wilhelm II.	1910	665	20	1475
White Star-Linie				
Titanic	2400	860	20	2160
Olympic	2400	860	20	2160
Red Star-Linie				
Lappland	2540	600	16	2260
Holland-Amerika-Linie				
Kotterdam	3585	475	18	3070
Neuw-Amsterdam	3018	475	18	2501
Cunard-Linie				
Mauretania	2350	800-900	20	2150
Lusitania	2350	800-900	20	2150

Die vorstehende Tabelle stellt für die bekanntesten Dampfer der verschiedenen Großreedereien die Zahl der Passagiere und Mannschaften mit der Zahl der Rettungsboote in Vergleich. Man nimmt an, daß im Durchschnitt 50 bis 55 Personen in ein Boot beschleunigen dürfen. Die Anzahl Überlebende enthält also die Zahl der Personen, für die keine Rettungsboote vorhanden, die demnach gewissermaßen zum Ertrinken verurteilt sind. Für die Passagiere ist nur eine Durchschnittszahl angenommen, denn in Wirklichkeit hätte beispielsweise die „Titanic“ bei voller Besatzung der Passagierplätze viel mehr Menschen und damit viel mehr dem Tode Geweihte an Bord haben können.

Aus den Erzählungen der Geretteten.

Ein Herr Dodge aus San Francisco behauptet, der Stoh wäre so stark gewesen, daß die bereits schlafenden aus den Betten geworfen worden seien. Er will auch erfahren haben, daß drei Mann erschossen wurden, die Frauen von den Booten drängten. Ein Chepar Dick aus Albert erzählt gar: des Präsidenten Laft Adjutant Vut eridoi von der Kommandobrücke aus 12 Passagiere des Zwischen decks, die die Rettungsboote stärkten, dann wurde Vut selbst von einem Passagier erschossen. Der Passagier Beateh berichtete, im Rauchsalon sei nach dem Zusammenstoß gemütlich Karten gespielt worden. Ein anderer Kapitän sagt: Als die letzten Boote abließen, war die „Titanic“ glänzend erleuchtet. Die Kabelle spielte auf Deck, und der Kapitän stand auf der Kommandobrücke. Dann plöblich sank der Bug, und das Deck hob sich, bis es beinahe senkrecht in die Luft stand. Das Schiff schien in zwei Stücke zu zerbrechen und war ohne großen Wellenschlag spurlos verschwunden.

Untersuchung und Erbitterung.

In ganz Amerika herrscht eine große Erbitterung gegen die englischen Dampferlinien im allgemeinen und gegen die White Star-Linie im besonderen; nicht minder ist man über deren Direktor Bruce Isman und den Kapitän der „Carpathia“, der so lange säuwte, ergrimmt. Eine ganz strenge Untersuchung wird gefordert und soll auch bereits eingeleitet sein. Die dazu eingesehene Senatskommission hatte Isman bereits vorgeladen, und er hat sich zu genauerer Auskunft bereit erklärt. Ferner sagt er: „Ich und meine Mitdirektoren werden die Untersuchung nach besten Kräften unterstützen. Das Schiff hielt sich nach der Kollision zwei Stunden und 25 Minuten über Wasser. Darüber, ob auf der „Titanic“ für sämtliche Passagiere hinreichend Rettungsvoorrichtungen vorhanden waren, will ich im Augenblick nichts sagen. Eine Kessel-Explosion hat entgegen anderen Behauptungen nicht stattgefunden.“

Die White Star-Linie hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach von der „Titanic“ 202 Passagiere erster, 115 zweiter und 178 dritter Klasse gerettet worden sind. Von der Mannschaft wurden 208, von den Offizieren vier gerettet. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt demnach 705, die der Umgekommenen 1635. Von den Überlebenden mußten 85 in den Newyorker Krankenhäusern untergebracht werden.

Maßnahmen der amerikanischen Behörden.

Das hydrographische Amt der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Schiffsgesellschaften angewiesen, den Seeweg ihrer transatlantischen Dampfer 180 Seemeilen südlicher, als den von der „Titanic“ genommenen, zu legen. Im Senat griff Mr. Rayner in einer heftigen Rede Mr. Bruce Isman an. Er sagte, man sollte gegen die Beamten der White Star-Linie strafrechtlich vorgehen, weil die „Titanic“ nicht genügend mit Rettungsvoorrichtungen versehen war. Das Senatskomitee beschloß, Isman nicht nach England zu entlassen, obwohl er unweigerlich dorthin zurückkehren wünscht. Ebenso sollen zwölf Mann der Besatzung und die vier geretteten Offiziere der „Titanic“ zurückbehalten werden.

Welche Folgerungen Deutschland zieht.

Obwohl die deutschen gesetzlichen Vorschriften über die Ausrüstung der Schiffe mit Rettungsbooten über die entsprechenden englischen erheblich hinausgehen, und damit nach dem Urteil der Behörden und der Sachverständigen die erforderliche Sicherheit gewährleistet war, hat die Hamburg-Amerika-Linie beschlossen, über die gesetzlichen Vorschriften hinaus ihre Dampfer mit Bootsräumen zu versehen und die Rettungsmittel so auszugestatten, daß unter allen Umständen für alle Personen an Bord vorgeorgt ist.

Stimmen von hüben und drüben.

Die fürchterliche Katastrophe wird noch für lange Zeit auf dem Gemüt der zivilisierten Menschheit lasten. Die Ansichten über den Verlauf des Unfalls sowohl, als über

das Verhalten der Beteiligten und die Notwendigkeit besserer Rettungsmöglichkeiten laufen scharf auseinander und wer weiß, ob sich jemals eine volle Einigung wird erzielen lassen.

Das Lob der Männer von der „Titanic“

Amal mit hoher Begeisterung der Mitarbeiter eines Wiener Blattes. Er schreibt u. a.: „Zweitausend Männer traten still zurück, um einigen hundert Frauen und Kindern den Weg zum Leben freizugeben. Unter Vorstellungsvermögen wird zum Jenseits, wie tapfer und heroisch dieser Entschluß gewesen ist. . . . Oft haben wir den Charakter und die Erziehung des Panzer in unangenehmen Erscheinungen, haben einen Egoismus, dem der Nebenmensch nur Kapital und Ware ist; einen Geschäftsverfehr, der durch die Läden des Gesetzes zieht; eine mit Rüstkapellen betriebene Politik, deren Erfolg der der besseren Reklame ist; die Kunst als eine modistische Gelegenheit, Refordleistungen in Ausgaben für Stars zu machen und schließlich wie als Bezeichnung des ganzen Volkes die Nationalhymne als Gassenhauer. Nun auf einmal leben wir den Amerikaner als den Träger einer altgermanischen Überlieferung, leben ihn das Weib wie eine Heilige, als den Mittelpunkt des Lebens und des Hauses verehren. . . . Von den Dreihundert des Leonidas, welche für eine andere große Idee ihr Leben liehen, sind die Vaterlandsliebe, wollen wir die Tafel herbeitragen für die Männer der „Titanic“ und nur wenig an der Inschrift ändern: „Wanderer, kommst du nach Hause, so fände, daß wir hier fielen, wie das Geleg der Ehre uns befehl.“

Zu wesentlich anderen Gesichtspunkten

kommt ein großes Berliner Lokalblatt, das von der amerikanischen Art sagt: „Man ist bei uns in der letzten Zeit sehr geneigt, die amerikanisch-englische unbedingte Hochschätzung der Nützlichkeit und Geschäftstätigkeit als Ideal zu adoptieren. Gewiß ist im Erwerbleben die Nützlichkeit aus das Nützliche durchaus notwendig, und tüchtige Männer, die hierin ganz ausleben, werden immer eine große Schätzung finden. . . . Am Brüstlein einer Situation, die um Leben und Tod geht, werden gar leicht die Männer der bloßen Nützlichkeit als unzulänglich erkannt. Die Erzählungen der Überlebenden haben bereits dargelegt, wie alle Größe und alle Schwäche der Reizenatur sich bei dem Untergang der „Titanic“ offenbart hat. Da waren greife Ehefrauen, die lieber angesichts des sicheren Todes mit dem Gatten untergehen wollten, als ihr Leben ohne ihn sichern. Da waren Männer genug, die selbstlos ihr eigenes Leben in die Schranken schlugen, um andere zu retten. Aber da war auch der Kapitän, der mit verbrechlicher Rücksichtslosigkeit auf den Reford ausging und das Leben der ihm anvertrauten Tausende aus Spiel setzte, um vor seiner Gesellschaft, deren einer Direktor an Bord war, eine möglichst glänzende Überfahrt vorzuführen zu können. . . . Ohne jedes Barbartum, das bei diesem traurigen Ereignis am allermeisten angebracht ist, kann man doch für die Entwicklung Deutschlands nur wünschen, daß wir nicht gar zu sehr in den amerikanischen und englischen Nützlichkeitsidealen unter Vorbild leben.“

Kapitän Smith.

der in der vorstehenden Betrachtung nicht zum besten wekommt, erhält wieder nach aus Newyork kommenden Berichten von den Überlebenden der „Titanic“ ein glänzendes Zeugnis. Es heißt da von ihm: „Vemor die Weller ihn von seinem Posten herunterstürzten, rief er noch durch das Sprachrohr der Menge zu: „Beigt euch als Briten.“ Einige haben gelehrt, wie er noch im Wasser den Schwimmenden zu helfen suchte.“ Andererseits sagte der gerettete Quartiermeister Norda vor der vom ameritanischen Senat eingesehene Untersuchungskommission aus. Kapitän Smith habe von der Gesellschaft die Weisung gehabt, die Reise möglichst schnell zurückzulegen; aus diesem Grunde habe er die drahllosen Warnungen vor dem treibenden Eisfeld mißachtet. Auch eine Geschwindigkeit von 21 Knoten (gleich 37,5 Seemeilen) die Stunde war angefiht der drohenden Gefahr wie zu groß!

Zustände auf der „Titanic“.

Eine Stocholmer Zeitung veröffentlicht den aufseherregenden Artikel eines Schiffstechnikers, der ein langjähriger intimer Freund Kapitän Smiths und mit Mr. Ismans befannt war. Danach war Kapitän Smith nur dem Namen nach König auf der „Titanic“, der wirkliche König war Isman. Er hatte seinen über sich, und gegen seine Orden gab es keinen Au-ell. Smith mußte gehorchen. Alle Kapitäne der Linie mußten gehorchen. Der Verfasser fragte einmal Smith, wie es im Falle einer Katastrophe werden sollte. Mit einem Bild, den er nie vergesse, antwortete Kapitän Smith: „Da frage Mr. Isman und Lord Bierri!“ (Die Leiter der White-Star-Linie).

Direktor Isman von der White Star-Linie.

der sich auf dem verunglückten Schiff befand und einer der Geretteten ist, erscheint vorläufig in wenig günstigen Licht. Isman erwiderte, als er von der Untersuchungskommission über die Umstände befragt wurde, unter denen er die „Titanic“ verlassen habe, fast im Flüsterne, eines der Boote habe sich mit Offizieren gefüllt, die aufgerufen wurden. Er wisse nicht, ob noch Frauen vorhanden gewesen wären, die in das Boot hätten gehen können. An Deck seien keine Frauen und keine Passagiere gewesen, als das Boot hinuntergelassen wurde und er in das Boot gestiegen sei. Auch Isman gab die Geschwindigkeit von 21 Knoten an. In Newyork wird Isman, der sich beständig von Detektiven bewachen läßt, scharf kritisiert. Man sagt, er sei entgegen seiner Aussage, einer der ersten gewesen, der das Rettungsboot bestiegen habe. Mr. Isman trug bei seiner Rettung Vantofeln, einen Nachtanau, einen Überzieher und seinen Hut. Fünf Frauen retteten ihre Schokhunde.

Über Gewalttätigkeiten

trud von verschiedenen Seiten geflagt. So erzählt eine Frau Brown, der man wohl die Aufregung anzugute halten muß, der Offizier, der das erste Rettungsboot kommandierte, sei sehr brutal gewesen. Er habe Frau Altor und andere Damen gesungen, kundenlang zu rubern, und habe dabei anqueruten, er werde den „prohigen Pankeelwern“ schon zeigen, was sie zu tun hätten. Ferner wird berichtet, daß bei den letzten verarmelten Anstrengungen, sich zu retten, graufige Szenen von Gewalttätigkeiten vorgekommen sind. Die Widersprüche in den verschiedenen Meldungen erklären sich dadurch, daß das Schiff sieben Decks hatte und daß man von dem einen nicht beobachten konnte, was auf den anderen vorging. Als das Schiff brach, hob sich das Deck empor, und Dugend von Menschen forangen im panischen Schrecken ins Wasser.

Unterschätzung der Gefahr

soll bei vielen Männern und auch einem Teil der Frauen Beweggrund gewesen sein, das Schiff nicht zu verlassen, obwohl mehrere Boote nicht zur Hälfte gefüllt waren. Viele der Passagiere und auch ein Teil der Mannschaft standen während die Boote zu Wasser gelassen wurden, an der Keeling und machten sich lustig über diejenigen, die den Rettungsbooten zustürzten. Da der Zusammenstoß keine besonders heftige Erschütterung des Schiffes hervorgerufen hatte, glaubte man es sei nichts Bedrohliches passiert. Man wurde in dieser Annahme durch beruhigende Versicherungen der Offiziere bestärkt und gab sich dem Glauben, einem Schiffe wie „Titanic“ könne nichts Ernt-

liches passieren. Erst als die Boote weit weg waren und der Koloß unerkennbar sank, hat man wahrscheinlich eingesehen, daß alles verloren war, und brach in die wilden Beweinungsstürze aus, von denen die Geretteten berichten. Volle Arbeit darüber, ob wirklich der Boden des Schiffes durch den Eisberg vollständig zertrümmert oder nur leicht beschädigt wurde und erst eine durch einlaufendes kaltes Wasser herbeigeführte Kessel-Explosion den Untergang verursachte, wird kaum zu erreichen sein. Denn beide Ansichten finden unter den Geretteten eifrige Befechter. Ob man die ganze Wahrheit je erfahren wird? Schmerzlich, denn die, die davon reden können, sind stumme Leute. . . .

Im dem Gerichtssaal.

Der Prozeß wegen der Neuhaltsholzer, Hungen in Berlin brachte in seiner Fortsetzung abermals Zusammensätze zwischen dem Vorstehenden und der Verteidigung. Im Verlauf der Verhandlung vom 20. April wurde gegen den Verteidiger Dr. Werthauer abermals eine Ordnungstrafe von 100 Mark verhängt, weil er an einen Sachverständigen eine ganz ungebührliche Frage gestellt habe. Schließlich stellten die Vertreter der Presse infolge einer brüskten Auserung des Vorstehenden ihre Tätigkeit ein und verließen in corpore den Saal mit dem Bescheid auf weitere Verichterstattung. Der Vorstehende hatte erklärt, wenn Blamangel sei, müsse die Presse „raus“, obgleich er selbst jeden Tag gegen Blintenarten etwa 10 Personen in den Seugentraum löst.

Letzte Nachrichten.

New York, 21. April. Nach Meldungen aus Jackson am Mississippi sind bei Beulah infolge Dammbrechens 200 Menschen in den Fluten des Mississippi ertrunken. Eine spätere Nachricht besagt, daß in Greenville allein 15 Leute umgekommen sind.

Petersburg, 21. April. Die Schwester Leo Tolstois, die bekannte Nonne Maria, ist im Schmorin-Kloster gestorben.

London, 21. April. Die englische Admiralität hat für die „Titanic“ Gedächtnisgottesdienste angeordnet. Alle Kriegsschiffe flagen Halbmaß.

Rom, 21. April. Hier eingegangenen Meldungen zufolge wurden die Funkstationen bei Smyrna und auf der Insel Chios durch die italienische Flotte zerstört.

Paris, 21. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Tanger bestätigt es sich, daß die Verluste der Franzosen bei der Niedersiegung des Aufstandes sehr schwer sind. Mehrere Offiziere, darunter vier Hauptleute, sind getötet worden. Nach dem erfolgreichen Sturm der französischen Truppen auf Fez haben die Führer der aufständischen Marokkaner sich unterworfen.

Aus der Geschäftswelt.

Sparfameit führt zum Wohlstand! Das Neueste nach großartigen Versuchen erprobt und einzig bewährte Mittel, um alle Säuh- und Stiefelsohlen, seien sie von Leder, Tuch oder Filz, selbst solche von geringem Leder so dauerhaft zu machen, damit sie dreimal länger halten als gewöhnliche, ist „Merin“. Merin ist eine Imprägniermasse, macht die Sohlen weich, wasserdicht, gibt eine dreifach erhöhte Haltbarkeit, schützt gegen Nässe, Schimmel, Fäulnis, und verbinde die Lederfasern zu einem einheitlichen Ganzen.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag und Montag Figaros Hochzeit, Mittwoch Die lustigen Weiber von Windsor, Donnerstag Wenn ich König war, Freitag VII. Sinfonie-Konzert Serie B, Sonnabend Der Rosenkavalier, Sonntag Lohengrin. Schauspielhaus: Dienstag Zweimal zwei ist fünf, Mittwoch Liebele, Donnerstag und Sonntag Gygis und sein Ring, Freitag Der Raub der Sabinerinnen, Sonnabend Die Erziehung zur Ehe, Vortags Geburtstag, Montag König Richard III. Residenztheater: Dienstag Der Bettelstudent, Mittwoch und Sonnabend Die Fledermaus, Donnerstag und Sonntag Heintliche Liebe, Freitag Der Minenkönig, Montag Nora, Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch Die Grille, Sonnabend Alt-Heidelberg, Sonntag Die kleine Freundin, Anfang nachmittags halb 4 Uhr. Zentraltheater: Montag, Dienstag und Mittwoch Lustige Abellungen, Donnerstag und Freitag unbestimmt, Sonnabend und Sonntag Neude Barbara. Außerdem Sonntag nachmittags Lustige Abellungen.

Ursprung der meisten Leiden.

Unzählig sind die Schmerzsymptome und Schwachheitszustände, deren Ursprung in der Blutarumt des Organismus zu suchen ist. Allgemeine Schwäche, schnelles Ermüden, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle, Kopf- und Rückenschmerzen, Herzklappen, Juck- und Augesgefühl, Niedergeschlagenheit, fahles, klares Aussehen, verschwinden, wenn das Blut in der genügenden Menge und richtigen Zusammensetzung im Körper kreist. Nach wissenschaftlichen Neuerungen hervorragender Ärzte ist Leciferin das zuverlässigste blutbildende und kräftigende Präparat und wird von zahlreichen Ärzten bei oben-erwähnten Symptomen verordnet.

Leciferin ist wohlschmeckend, wirkt zugleich günstig auf die Verdauung und wird auch von dem schwächsten Magen gut getragen. Leciferin kostet M. 3.— die Flasche, in Apotheken erhältlich, sicher von Mofren-Apotheke, Dresden-A.

*Conferimus Wohlhoffen
ist gesund und gesund
vorzüglich.*

Leciferin macht's!

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 46.

Dienstag, den 23. April 1912.

Rund um die Woche.

(Um Menschenleben.)

Die beiden großen Redehäuser in Berlin, vulgo Parlamente genannt, haben sich wieder gefüllt. Der Reichstag und der preussische Landtag haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen; aus jeder Zeitungsummer strömen uns die Berichte über die erbaulichen Reden, Laten und Meinungen der sehr hohen Herren Volksboten entgegen. Der Etat, eine Fülle von mehr oder weniger nützlichen Gesetzen, mehr oder weniger dringlichen Interpellationen und mehr oder weniger überflüssigen Resolutionen wollen erledigt werden. Dabei hätte namentlich der Reichstag Anlaß genug, sich nicht über jedes Thema ins Uferlose hineinzureden. Liegen ihm doch die Entwürfe vor, die dem Deutschen Reich eine weitere Überlegenheit sichern sollen, wenn einmal wieder das blutige Würfelspiel um Menschenleben gespielt werden muß — die vor allem die Notwendigkeit, zu diesem blutigen Spiele zu greifen, nach Möglichkeit fernhalten sollen. Ein Staat, der stark ist und gelassen, schlimmstenfalls von seiner Stärke rücksichtslos Gebrauch zu machen, wird es in die Lage kommen, es tun zu müssen; die Drohung genügt, und die kostbaren Menschenleben werden gespart.

Freilich: sind Menschenleben etwas so Kostbares? Die Herren von der Witte Star-Vinie scheinen, wie die Katastrophe des „Titanic“ ausweist, nicht dieser Ansicht zu sein. Klame, Rekorde, Dividenden — das ist die Lösung. Menschenleben? — sind etwas, was für sie nur insofern Wert hat, als Tote bestenfalls im Sarg als Rückgut verkauft werden, im allgemeinen aber auf das Meiste überhaupt verzichten und daher als Kunden weder der ersten Kabine noch des Zwischendecks, weder der Tennisplätze und Schwimmbäder, noch der Cafés, Musikhallen und Festmahl an Bord in Betracht kommen. Und das die Witte Star-Vinie unter den englischen und amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften nicht allein steht, das lehrt mit aller Deutlichkeit die Rundgebung eines Beamten einer der „sehr erbitterten“ großen Schiffahrtsgesellschaften, die alle Schuld von ihnen auf sich und dem Publikum zuschiebt, das nun einmal die Narrheit habe, an Refektorien und allerlei übertriebenen Bordlurus Geschmack zu finden. Netze Ansichten. Selbstverständlich überwiegt der „süße Pöbel“ in allen Ständen. Das man sich infolgedessen moralisch gerechtfertigt fühlt, wenn man diesen schlechten Instinkten schmeichelt, ist freilich nichts so ganz Absonderliches. Dies Gefühl aber mit dieser Selbstsicherheit auszusprechen, ist immerhin neu und — es gehört zum Bilde.

Frankreich braucht offenbar, seitdem die Hochflut des Abgerummels abgeebben beginnt, ein neues Anreizungsmittel, um seinen vor nicht gar so langer Zeit neu entdeckten Kriegsmut auf der Höhe zu halten: So wird man wohl die Nachrichten zu deuten haben, die von einem neuen Aufstand in Fes reden. Der Protektorsvertrag mit Sultan Marokko, dem laut Algeirasatte souveränen Sultan von Marokko, ist abgeschlossen. Nun sind einige Handhaben erwünscht, um die vertraglich bedungene Vorrückung tatsächlich zu etablieren. Aufstände sind, das trifft sich da gut, in Marokko, wo das Spiel um Menschenleben die liebste Beschäftigung der braunen Anhänger des Propheten ist, leicht und billig zu beschaffen. Solch Anruhr aber will unterdrückt sein; dazu bedarf es der Soldaten — und so wird in recht stilles Fortschreiten eine neue militärische Einheit nach der andern geschaffen. Nur, versteht sich, um Marokko zu unterwerfen — was dachten Sie? — Dringend aber wollen wir hoffen, daß das französische Vorgehen nicht etwa das Leben unseres tüchtigen und sympatischen Landmannes, des im Süd von einigen Kadalen aufgehobenen Ingenieurs Steinwachs, gefährdet. Wenn Frankreich durchaus um Menschenleben spielen will, dann soll es wenigstens nicht die gefährden, die uns angehen.

Der König und der Papst, des blutigen Haders müde, erwiderten ihren barten Sinn und schloßen endlich Frieden? — noch scheint es nicht die Zeit zu sein, daß man Bürgers Vorentscheid so umdichten dürfte. Die Friedensvermittlung der Großmächte in Konstantinopel scheint ein recht platonisches Vergnügen bleiben zu sollen. Begreiflich, denn wenn die Türkei nicht die Gewißheit haben sollte, daß mit dem beginnenden Frühling auch rings an den Dängen des Balkan das blutige Spiel um Menschenleben losgehen werde, ist für sie kein Grund abzusehen, es in Afrika einzustellen. Das kostspielige italienische Kriegsvorgnügen, einige etwende Küstennetze zu erobern und besetzt zu halten, ist für den gesamten Islam logar ein gar nicht hoch genug in veranschlagender Gewinn: es verstärkt das Solidaritätsgefühl der Muselmanen außerordentlich. Noch ein paar solche Kriege — und Europa dürfte den Hauptteil von ihnen als sympatische Masse sich gegenüber sehen. Und das sollen es die Stambuler Nachthaber mit dem Friedensschluß absonderlich eilig haben? Selbst wenn jetzt die Italiener mit dem so lange angekündigten Angriff auf die Dardanellen Ernst gemacht haben. Es hat vorläufig nicht den Anschein, als ob sie dabei mehr Glück als in Tripolitanien erzielten.

Der Aufruhr in Fes.

Die von Paris aus verbreitete Meldung, daß der Aufruhr in Fes nur eine Meuterei von sich im Solde bedachtigt glaubenden 70 Soldaten sei, bestätigt sich nicht. Es handelt sich wahrscheinlich um eine politische Verschwörung, die aus der Mißstimmung der Marokkaner über das französische Protektorat entstanden ist. An dem Aufstand beteiligten sich fast sämtliche eingeborenen Truppen und viele Einwohner der Stadt. Den äußeren Anlaß dazu gab allerdings wohl eine militärische Maßnahme, nämlich das Tragen des Tornisters.

Das wurde von den eingeborenen Truppen verweigert. Sie rotteten sich in größeren Mengen zusammen, zogen durch die Straßen und verachteten die öffentlichen französischen Gebäude sowie den Palast des Sultans zu fällen. Zuerst aber überfielen sie die französischen Telegraphenbeamten, damit diese nicht sofort nach Hilfe telegraphieren konnten. Drei Telegraphenbeamte wurden getötet, ein vierter schwer verwundet. Das beweist die Blamhaftigkeit eines vorbereiteten Aufstandes. Von Militärpersonen sind zwei Offiziere und ein Korporal getötet. Gerüchtele verläutet allerdings, daß noch mehr Militärstrukturen sowie zahlreiche Zivilpersonen inhaftiert worden seien. Vermutlich sind auch die Angestellten der französischen Bank (Credit Foncier) ermordet und die Bank geplündert worden.

Deutsche Staatsangehörige sowie der deutsche Konsulvertreter und der österreichische Konsul wurden nicht belästigt und befanden sich in Sicherheit. Das Gerücht von dem Morde eines deutschen Konsulatsangehörigen bestätigt sich bisher nicht.

Sonderbar erscheint das Zusammentreffen zwischen der Empörung und der beabsichtigten Abreise des französischen Befehlshabers und des Sultans nach Rabat. Die Sultanreise sieht einer Flucht vor der Rache der Eingeborenen wegen des Protektorsabstufes gleich.

Die im französischen Lager, vier Kilometer vor Fes, liegenden Truppen in Stärke von 1800 Mann wurden zu Hilfe gerufen, und es gelang ihnen, die Meuterei zurückzudrängen. Die Stadt ist jetzt in zwei Teile geteilt. Einen davon halten die Aufständischen besetzt. Weitere Verstärkungen durch französische Truppen aus anderen marokkanischen Garnisonen werden erwartet. Doch sind die französischen Streikräfte recht zerstreut im Lande. Jedenfalls kann man einer eigentlichen Eroberung Marokkos durchaus noch keine Rede sein.

Bombardement der Dardanellenforts.

Der türkisch-italienische Krieg ist in ein zweites Stadium getreten, das vielleicht eher zu einer Entscheidung nach dieser oder jener Seite führen könnte, als die Schanzmügel in Tripolitanien, deren einzelne Aufzeichnung sich nicht mehr lohnt. Italienische Kriegsschiffe haben am Tage der türkischen Parlamentsöffnung, bei welcher der



Großmeister alle Vermittlungsversuche zurückwies, den Krieg bis in die Nähe Konstantinopels getragen.

Nach türkischen Berichten sind 4 Panzerkreuzer und 23 andere italienische Kriegsschiffe vor dem Ausgang der Dardanellen erschienen, bombardierten die beiden türkischen Forts Kumsaleh und Sedil Bar und zogen sich dann wieder etwas zurück. Es wurden über 180 Schiffe auf Kumsaleh abgegeben, doch da die Entfernung zu groß war, so trafen nur wenige, die ganz geringen Schaden anrichteten.

Die einzige Batterie von Kumsaleh konnte das italienische Feuer natürlich nicht wirksam erwidern. Immerhin ist ein der italienischen Schiffe zu Schaden gekommen, doch ist es nicht gesunken.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Operationen des Geschwaders nicht den Zweck hatten, die Dardanellen zu forcieren oder Truppen auszuschießen, sondern die türkische Flotte (wenn von einer solchen überhaupt geredet werden kann) herauszulockern und die Rabel zwischen Imbros, Lemnos und den Dardanellen zu durchschneiden. Letzteres ist geschehen. Von der sogenannten türkischen Flotte zeigte sich nur ein Torpedobootszerstörer, der nichts ausrichtete konnte und daher sofort wieder verschwand. — Auch die Insel Samos wurde von den Italienern beschossen. Bei der Insel Rhodus ging ein italienisches Kriegsschiff vor Anker.

Die Dardanellen sind bis auf weiteres ganz für die Handelschiffahrt gesperrt. Die im Innern der Meerenge befindlichen schwimmenden Minen wurden losgemacht. Ob die Türkei damit erreicht, was sie gern möchte, daß nämlich die neutralen Mächte infolge der Beeinträchtigung ihrer Schiffahrt einen Druck auf Italien ausüben, erscheint fraglich. Französische Schiffgesellschaften haben vorläufig bei der Türkei Einbruch erhoben gegen die Schließung der Dardanellen und verlangen eine tägliche Entschädigung von 4000 Mark.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags trat in die Prüfung der Wahl des Abg. Bruhn (Deutsche Reformpartei, gewählt in Arnswalde-Friedeberg) ein und wird die Erörterung hierüber am Dienstag, 23. d. M., weiterführen. An diesem Tage denkt die Kommission u. a. auch in die Prüfung der Wahl des Abg. Raenfel

(Wahlprüfungskommission) gewählt in Berlin-Mitte) einzutreten. Die Wahl des Abg. Kretsch (kons., gewählt in Stallupönen) wurde für gültig erklärt.

Beachtlich soll die Erhöhung der Mannschiff-Löhne in Meer und Flotte am 1. April nächsten Jahres eintreten. Wie verläutet, gedenkt das Zentrum bei der Beratung der Behrvoilage den Antrag zu stellen, daß diese Erhöhung schon am 1. Oktober dieses Jahres vorgenommen wird.

Nach Mitteilung des badischen Ministers des Innern, Freiherrn v. Bodman, ist der Bundesrat in Erwägungen über die Einführung reichsgesetzlicher Vorschriften für die Lichtspieltheater (Kinos) eingetreten. Es handelt sich vorerst darum, dem Überhandnehmen solcher Anstalten durch Einführung der Bedürfnisfrage, einer obrigkeitlichen Erlaubnis sowie einer weiteren Aufsicht durch die Behörde zu steuern. Der genannte Minister wies darauf hin, daß er allerdings die Kinematographen für ein sehr wichtiges Bildungsmittel für unser Volk halte, daß aber andererseits die Kinematographen nach der Entwicklung, welche sie genommen haben, eine ernste Gefahr bedeuten. Wenn die Kinematographen, wie das neuerdings mehrfach beobachtet worden ist, einen großen Teil ihrer Darstellung aus dem Gebiet des Verbrechens nehmen und nervenaufreizende Darstellungen geben, so wirken sie ungünstig sowohl auf die sittliche als auch auf die körperliche Gesundheit unseres Volkes. Nach Mitteilung des Ministers mußten erst in den letzten Tagen mehrere junge Leute infolge des Besuchs von Kinematographen-Vorstellungen, nachdem sie sich dort mit der Vorstellung des Verbrechens erfüllt und das Geschehene in die Praxis umzusetzen versucht haben, in Zwangsbehandlung gebracht werden.

Infolge der ablehnenden Haltung der bayerischen Zentrumspartei war man bisher in Bayern nicht geneigt, dem preussisch-bayerischen Lotterievertrage zuzustimmen. Jetzt scheint man sich in der Zentrumsfraktion überzeugt zu haben, daß der Vertrag für Bayern finanziell sehr günstig sei und man es angesichts der bayerischen Finanzlage nicht verantworten könnte, diesen Vertrag abzulehnen. So ist jetzt wieder Aussicht vorhanden, daß er schließlich doch noch zur Annahme gelangen wird.

Großbritannien.

Die Frage eines deutsch-englischen Offensiv- und Defensivbündnisses als Mittel zur Einschränkung der Rüstungen wurde im englischen Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Unionist Hall fragte, ob Deutschland zu verstehen gegeben habe, daß es bereit sei würde, in ein Offensiv- und Defensivbündnis mit England einzutreten, als das einzige Mittel, dem Rüstungswettstreit ein Ende zu machen. Parlamentsuntersekretär Irland erwiderte, daß die Frage mit nein beantwortet werden müsse.

Türkei.

Das Bombardement der türkischen Forts am Eingange der Dardanellen durch die italienische Flotte sollte, wie offiziell gemeldet wird, keine neue Kriegsalaktion einleiten, sondern bedeutet nur eine Demonstration. Die italienische Flotte ist bereits wieder zurückgedampft. Die Türkei hat daher beschlossen, die Dardanellen wieder für die Schiffahrt zu öffnen.

M:rokko.

So schnell als möglich rückten französische Truppen auf Meknes gegen das aufständische Fes vor. Sie nahmen nach heftigem Widerstande den von den Aufständischen besetzten Stadtteil wieder ein und pflanzten auf allen Wällen die französische Flagge auf. Der Sultan ist befreit worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. April. Der Ausschuss des Deutschen Handelsinages hat beschlossen, den Handelslag auf den 4. und 5. Juni nach Berlin einzuberufen.

Woskau, 19. April. Bekanntlich hatte sich der Rat der Stadt Wismar gewweigert, den vom Bürgerausschuss in den Gewerbeschulvorstand gewählten sozialdemokratischen Laviermeister Reine in sein Amt einzuführen. Die deswegen an das großherzogliche Gesamtministerium zu Schwerin ergangene Beschwerde des Bürgerausschusses der Stadt Wismar ist abschlägig beschieden worden.

Dormmund, 19. April. Der Vertreter der Anlage beim Breslauer Konsistorium hat gegen das Urteil Traub auf Straferhebung Berufung beim Oberkirchenrat eingelegt. Diarrer Traub dürfte gleichfalls Berufung einlegen.

Konstantinopel, 19. April. Der Großmeister hat den Minister des Innern beauftragt, die in Konstantinopel anhängigen Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.

Rom, 20. April. Verschiedene Abteilungen Veranlaßter und Gentruppen sind von Neapel nach Tripolitanien abgegangen. Eine ungeheure Menschenmenge brachte den abziehenden Truppen begeisterte Dationen dar.

Bern, 20. April. Wegen der zahlreichen Anhänger der Todesstrafe im Schweizer Volk hat die Kommission die den Entwurf eines einheitlichen Schweizer Verzeichnisses festsetzen soll, beschlossen, es bleibe dem Ermessen der Kantone überlassen, die Todesstrafe für Verbrechen, die mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht sind, anzuwenden.

Peking, 20. April. Alle Mongolen des Mobeletes haben sich für unabhängig erklärt und die Beziehungen zur chinesischen Republik abgebrochen.

Nossener Produktenbörse

am 19. April 1912.

	1000 kg	100	100	100	100	100	100
Weizen, neu	218	—	222	—	85	18 50	18 80
Roggen, neu	189	—	192	—	80	15	15 30
Daser, neu	201	—	206	—	50	10	10 30
Futtermehl I	100	—	18 75	—	50	9 50	—
II	—	—	17 75	—	50	9	—
Roggenkleie	—	—	14 25	15 25	50	7 25	7 75
Weizenkleie, grob	—	—	14 75	—	50	7 50	—
Maiskörner, grob	—	—	—	—	50	—	9 75
Maisfrot	—	—	—	—	50	—	10 50

Neu, neu	per 50 Kilo M.	5	5 25
Schüttstroh	" 50	"	3 50
Gebundstroh	" 50	"	2 50
Speisefarstoffe	" 50	"	4 60

Meißner Marktbericht

am 20. April 1912.

Butter ein Kilo 3,10-3,20 Mark, Eier ein Stück 7-8 Pf.

Getreidepreise

	geringe Qualität		mittlere Qualität		gute Qualität	
	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.
Weizen	—	—	—	—	22,00	22,30
Roggen	—	—	—	—	19,20	19,40
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	20,80	21,00	21,10	21,30

Ein Wort über die Mode.



Fr. 5011.
Erdreife mit Tunika.
Stidereinmuster unter Nr. 31235 für Größe 44, 48, 52, jede Größe, für M. 1,40 von der Modenzentrale, Dresden-N.

Trotz der Bemühungen einiger Bekleidungskünstler und -künstlerinnen, das Prinzess- und Empirekleid zu verdrängen, behaupten sich beide neben dem geteilten Kleid auch noch in der neuen Saison. Unser Modell stellt ein Prinzesskleid in rosa Balzpoile dar, dessen Taille und Tunika mit weißer Kostüdererei reich verziert ist. Der Rock zeigt einen in Blüffeffekten gelegten Anlauf und die Tunika wirkt im Schnitt besonders durch die aparte Form. Nach unten zu vorne und hinten etwas ausgebeugt, bildet sie an den Seiten einen Zipfel, während sie nach oben hin lakartig aufsteigt. Die Taille erhält einen spigen Ausschnitt, der offen bleibt, oder durch Tüll gedeckt werden kann. Der kurze Ärmel besteht nach wie vor, obwohl der lange als „große Mode“ gilt, sich aber entschieden nicht für alle Kleider eignet. Dieses Kleid kann mit Hilfe eines Favoritsschnittes von jeder Dame nachgeschneidert werden. Schnitt unter Nr. 5611 in 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56 cm halber Oberweite für 1 M., jede Größe, für M. 1,40 von der Modenzentrale, Dresden-N.

Rätzel-Ecke.

Vexierbild.



Wo nur mein kleiner Bruder stecken mag? Ich glaube, ganz weit dahinten steht er.

Scherzrätsel.

Was ist das für ein seltsam Ding?
Der Jochen macht's im Garten sinkt.
Aber er noch was hinweg genommen,
Gleich ist's ihm größer vorgekommen.
Und als er was hinzugegan,
Sah es sofort sich kleiner an.

— Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kritikmograph: Ober, Leda, Cleonore, Anden, Nabel, Donner, Erde, Mondo. — Oleander.
Apfelkrästel: Aker, Anten, Heim, Eber, Leier, Irma, Ente. — Aurelie.

5. Klasse 161. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 300 Mark angegeben. (Oben Gewinne der Mittelstufe. — Rückwärts vertheilt.)

Ziehung am 19. April 1912.

5000 Nr. 2055. Fortsetzung: Wied, Glaxen im S.

0252 894 595 384 488 100 (5000) 926 875 221 15 124 597
618 853 541 481 288 947 511 (5000) 176 574 986 1799 936 353
65 870 244 873 266 988 67 896 400 768 388 599 28 329 2129
563 673 109 821 682 65 60000 555 813 100 693 941 505 235
131 206 913 346 833 290 54 802 99 977 29 5570 131 706 764
514 833 809 360 196 623 354 19 296 18 757 941 65 385 4418
677 870 490 964 565 2-4 376 927 181 409 302 507 300 630 411
159 571 548 27 117 347 949 520 846 876 217 769 672 845
855 689 268 74 8 3 575 6350 906 311 50 627 542 (1000) 14
354 671 680 471 920 126 748 618 583 411 416 7609 320 883
70 515 727 374 145 301 41 606 217 570 818 236 (5000) 653 216
434 591 4606 355 446 394 171 3 45 74 6000 394 917 127 980
306 817 27 407 268 919 287 187 8 8 610 803 790 651 39
(1000) 720 720 619 204 7 4 48 81 9 2 109 171

10700 208 679 820 423 190 737 887 948 788 929 706 280
446 127 11841 (5000) 886 641 276 353 286 477 (3000) 818 680
708 843 437 425 459 243 431 784 116 646 12222 584 600 566
14 98 708 671 (1000) 208 11 711 314 267 888 13 846 422 147
697 466 982 793 (5000) 781 94 102 446 13682 565 782 (2000)
297 548 341 110 575 898 755 767 (2000) 215 117 193 857
680 (1000) 14899 452 474 571 124 886 456 207 345 544 887
415 634 464 256 102 823 267 832 334 762 878 622 336 913
13043 (3000) 899 762 290 292 57 819 (1000) 653 (1000) 545
469 809 807 248 336 556 464 16057 249 688 17 985 20 949
117 (3000) 571 686 588 349 833 262 788 634 142 17936 800
28 158 913 939 342 718 431 588 428 753 189 808 531 437 421
776 326 744 18174 834 74 110 472 2 902 929 17 (2000)
972 (2000) 32 47 983 625 446 19402 974 27 496 698 259 223
487 2778 836 629 423 418 100 492 341 792 756 74 350 27 931
720 309 627 815 218 21854 480 56 125 430 120 761 6000 47
911 53 929 877 151 818 263 835 564 591 998 793 651 980 22031
472 400 677 508 849 933 861 890 180 720 136 308 (1000) 32
23205 131 530 687 854 631 673 (5000) 237 81 736 414 321 161
923 24009 889 826 359 265 939 842 234 67 410 326 156 717
817 880 313 965 635 302 25071 606 151 663 269 450 844 619
88 115 945 811 422 (1000) 266 164 845 5 817 321 603 461 26878
262 32 711 961 727 (3000) 104 680 (5000) 669 98 (3000) 629 984
22 725 573 442 27248 348 832 870 686 955 530 7 (5000) 910
741 454 767 596 (1000) 998 (1000) 427 757 808 482 801 (1000)
325 122 751 22049 580 700 500 852 838 766 (5000) 889 447 344
366 293 695 92 263 445 265 123 292 (5000) 200 472 (5000) 723 177
(5000) 319 29723 876 334 462 215 160 509 989 820 666 98 110
(5000) 981 788 281 (1000) 370 445 467

30687 366 407 240 908 344 249 75 945 517 926 754 341
807 473 988 948 (1000) 343 632 760 31208 447 61 500 281
246 53 441 984 540 (3000) 37 59 949 30 443 888 578 738 664
290 965 140 32501 823 878 23 28 55 779 625 944 226 146
122 299 867 926 400 788 601 711 959 489 698 100 835 594 486
642 764 33457 629 362 378 486 802 513 (5000) 262 740 564
801 541 20 849 22 505 572 743 34086 421 992 529 885 489
(1000) 119 298 485 927 149 404 375 33388 535 440 428 376
818 (3000) 806 76 340 301 649 370 60 84 394 7 190 36085
688 19 902 426 (5000) 220 946 708 3 33 22 172 963 16 368 278
288 145 816 196 441 37362 292 814 943 403 764 614 (5000)
971 518 183 489 911 571 866 336 892 38966 (5000) 688 324
138 958 776 684 874 677 332 468 550 935 898 267 636 896 275
33464 142 247 389 403 230 799 505 534 867 226 132 702 667
181 (1000)
44192 52 454 537 819 685 354 302 925 574 510 559 296
577 (2000) 658 479 4 797 41208 483 (2000) 376 607 44 66 407
561 278 685 678 933 75 342 55 904 461 896 992 444 (1000)
42874 309 990 963 954 987 106 24 225 461 276 971 372 286
783 993 458 803 49 (1000) 43399 18 78 151 605 252 240 895
(5000) 681 982 196 (1000) 841 269 (5000) 705 571 472 305 44908
135 808 831 789 39 105 889 812 284 449 787 157 643 45847
957 (1000) 541 863 172 105 419 213 247 784 327 279 424 101
41 (3000) 155 443 702 46280 434 960 635 190 558 774 513 507
675 331 (5000) 103 118 767 776 305 204 5 3 227 (2000) 431
47776 343 551 398 99 668 29 449 723 443 231 223 19 166 207
61 695 292 692 68 732 (3000) 48288 618 192 835 111 494 414
464 465 516 93 296 553 946 703 351 141 379 634 583 49960
988 685 137 761 122 479 966 727 (2000) 604 862 273 580 813 45
42233 485 189 (1000) 172 448 191 175 30 942 565 801 847
306 815 519 655 121 54 103 905 81 51403 268 446 97 629
287 126 255 649 257 (5000) 906 677 104 52367 748 766 890 7
100 363 679 958 215 (5000) 195 199 87 698 (5000) 53340 578 27
540 392 284 252 837 625 886 (1000) 322 33 847 484 802 81
54381 264 232 391 706 590 421 (3000) 872 290 472 (500) 542
898 762 335 555 730 240 (5000) 425 (500) 55060 388 619 314
402 766 662 665 480 978 749 54 298 956 61 68 98 (1000) 905
944 56584 384 921 903 619 350 644 923 571 481 871 274 432
711 863 566 57914 913 215 251 804 335 608 761 370 356 69
572 728 770 484 (5000) 108 294 38 58303 800 (2000) 393 179
929 661 29 (2000) 302 511 719 889 864 80 132 551 500 241
687 (500) 586 50390 967 9 107 (5000) 904 451 57 651 170 638 321
60304 342 918 505 57 812 6 831 682 19 15 228 904 691
176 581 789 291 396 881 774 61001 526 396 811 441 151 703
629 803 299 419 321 31 648 286 313 643 62252 37 418 57 709
372 110 460 980 208 729 632 121 475 251 301 589 435 63837
130 616 642 475 195 69 545 244 895 250 269 571 90 873 219
385 169 959 921 61887 533 962 729 56 167 30 422 912 553
727 644 897 (3000) 770 31 273 (5000) 63298 768 631 462 983
727 301 909 (3000) 502 880 315 611 500 898 946 169 694 348
924 853 66838 559 378 142 409 453 832 (5000) 12 973 187 951
287 636 450 106 816 876 254 438 219 67112 145 786 580 667
701 877 990 431 (5000) 309 809 318 298 663 777 100 292 881
299 68133 362 627 555 722 644 779 812 (1000) 147 (1000) 594
914 374 69941 70 592 869 803 763 (5000) 73 397 110 499 876
672 648 163 250 330 589 627 368 (1000) 124 155 974
74983 821 49 (2000) 947 142 326 958 755 225 (1000) 762
(500) 3 336 497 455 (3000) 453 750 216 286 221 71821 103
342 677 359 52 336 107 525 250 857 902 39 973 412 202 352
366 690 619 909 (5000) 916 597 77 669 715 481 205 490 72083
348 6 3 483 999 52 138 736 212 117 30 669 129 921 618 472
698 587 873 639 729 389 470 778 73022 372 7 211 171 858
726 28 377 25 537 (1000) 975 777 586 451 316 895 789 83 6000
74590 63 42 348 207 (5000) 376 275 717 471 965 808 521 329
645 270 614 961 347 3 524 490 75654 212 265 238 719 631
(2000) 680 520 778 488 574 80 936 298 267 142 494 183 228
362 579 76479 884 379 229 314 392 741 799 216 994 532 920
77465 923 812 528 854 427 393 851 215 355 521 584 855 (3000)
264 560 270 814 754 73860 118 601 10 154 278 935 583 718
165 464 724 (3000) 940 201 689 79701 981 244 561 93 877
674 759 650 734 (2000) 311 907 889 825 190 629 317 603 408
324 138 336 574 658 671 465
40166 631 503 630 968 366 962 309 296 119 62 452 (1000)
301 933 448 382 11310 142 173 81 994 795 540 744 872 620
(3000) 877 743 980 462 299 21296 99 608 (1000) 637 173 606
189 93 813 193 986 385 472 83550 285 594 207 407 739 (2000)
124 478 458 941 355 113 686 967 542 646 160 714 84727 654
440 899 423 144 892 635 437 869 609 716 231 622 46 47 509
7 2 (2000) 128 461 898 45009 (3000) 40 464 143 457 970 586
566 393 146 833 907 947 432 46071 690 888 577 362 823 643
135 138 841 501 (5000) 64 163 38 530 508 73884 (1000) 846
344 860 120 876 891 667 3 683 101 962 752 158 339 44389
503 295 605 567 (2000) 388 998 199 641 90 773 664 797 227
629 570 804 91 46796 779 459 761 244 467 317 351 987 76
842 621 255 716 727 433 113 19
90605 390 39 227 423 235 454 152 180 744 736 265 900
563 684 805 545 91923 956 350 885 978 315 420 561 759 99
161 110 930 40 80 451 694 658 90 544 763 469 328 629 966
92998 151 176 332 654 768 (5000) 404 (2000) 653 644 984 809
844 621 733 95000 538 216 932 829 93 702 83 200 280 890
311 922 315 618 799 885 291 849 15 823 259 125 492 102 121
187 457 94411 608 197 256 882 901 756 818 795 607 953939
95754 595 11 801 693 557 402 929 (5000) 620 (5000) 550 480 937
591 925 717 682 900 225 (1000) 516 846 60 172 502 592 324 347
(5000) 946072 942 550 (5000) 860 995 162 (1000) 547 (1000)
945 164 25 407 97853 249 890 588 976 345 355 294 712
98155 588 825 379 692 760 (2000) 913 408 724 263 867 (2000)
876 833 673 156 247 592 417 99963 840 871 131 478 667 325
499 6

100097 290 999 907 188 86 (1000) 103 416 542 829 819
267 218 212 897 499 551 101625 458 894 174 416 586 803 74
328 629 479 440 102 500 116 497 887 897 21 256 792 (5000)
102257 658 37 789 700 510 919 671 765 (3000) 126 1000 630
462 622 187 701 103212 902 656 612 738 (1000) 885 826 745
141 775 571 193 138 625 772 999 941 260 104922 32 687 755
485 490 (5000) 296 689 (2000) 761 336 206 105822 43 687 755
879 104778 641 216 461 870 574 (1000) 236 287 113 626 755
524 987 722 374 219 620 107263 378 646 636 588 228 (1000)
532 961 770 (3000) 80 282 702 806 483 669 109 829 133 990
585 447 304 999 485 103860 878 (5000) 420 952 553 434 193
75 58 448 796 666 775 764 812 473 207 153 980 407 214 693
23 304 109407 509 85 698 537 519 269 (500) 562 622 167 61
832 378 (500) 868 813 149 603 291

Im nächsten Vertheil nach heute beendigter Ziehung im größten Gewinne:
1. Preis zu 200000. Gewinne: 1 zu 200000, 5 zu 100000, 8 zu 20000, 2 zu 15000, 6 zu 10000, 23 zu 5000, 247 zu 3000, 266 zu 2000, 529 zu 1000.
100630 684 (3000) 343 56 490 353 209 662 (500) 253 889
941 261 (500) 865 348 675 727 557 (150000) 399 718 101428
362 894 971 329 66 731 944 867 712 185 206 533 161 837 (1000)
102454 929 775 273 703 557 747 482 946 634 673 103953
283 496 672 310 72 648 919 93 836 481 642 104000 618 175
641 882 316 112 19 996 512 475 806 855 585 661 389 153 189
78 105421 829 939 941 720 (5000) 889 244 815 632 860 676
261 627 128 513 857 971 291 844 122 483 822 966 781 100637
406 642 (5000) 5 830 230 483 (1000) 11 980 1396 556 351 833 73
932 387 876 98 416 99 (2000) 639 31 472 424 941 734 348 102
869 811 510 107446 720 867 289 704 716 71 891 644 254 99
30 240 108224 418 15 417 566 51 289 729 109848 356 470
511 643 770 198 (1000) 829 130 479 435 460 673 700 29 544 112

Im nächsten Vertheil nach heute beendigter Ziehung im größten Gewinne:
1. Preis zu 200000. Gewinne: 1 zu 200000, 5 zu 100000, 8 zu 20000, 2 zu 15000, 6 zu 10000, 23 zu 5000, 247 zu 3000, 266 zu 2000, 529 zu 1000.
100630 684 (3000) 343 56 490 353 209 662 (500) 253 889
941 261 (500) 865 348 675 727 557 (150000) 399 718 101428
362

Wochenblatt für Wilsdruff

Verlagsort: Wilsdruff, Nr. 46
Verlag: Arthur Schünke in Wilsdruff
1912
und Umgegend.
Amtsblatt
für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff
sowie für das Königl. Forstrentamt in Garabath.

Ein Doppelleben

Kriminal-Erzählung aus der Gegenwart von Hans Hyan.
(Fortsetzung.)

Er trat einen Gangen, der dort herumsummelt, an und sah ihm zwei Groschen mit dem Aufdruck „langen sein“ zu fragen. Wenn er da wäre, möchte er sofort wieder in das Volkliche Theater kommen, da er dann zum Besonderen hinübergehen, ohne aber selbst dabei seine Rechnung zu finden. Er war intelligent, aber äußerst unvorsichtig, das hat der Kommissar, als sich Heinrich Badewitz ihm vor einigen Jahren als Bigilant zur Verfügung stellte, nicht in Rechnung gezogen. Er war, wie man ihn zu tun und verordnete ihm nur dann, wenn er keine Dienste wirklich nötig brauchte. Das war fast der Fall. Der Kommissar sah noch gar nicht lange in dem von Heinrich übergebenen Briefumschlag und las die darin befindlichen Nachrichten über die Leinwand ab. Heinrich wurde wieder und der Kommissar zu und sagte: „Sie, das ist zu nett, Herr Kommissar, das Sie wieder mal an mich denken. Ich habe gerade auf dem schiefen Brette.“

„Wo ich Sie auch nicht unterhalten werde“, meinte der Kommissar lakonisch. „Das heißt, in Wirklichkeit können Sie sich verdienen, wenn Sie drüber noch mal rüber gehen wollen in den Kassen und mir sagen wollen, wer der betriebl. ist, die da eben hineingekommen sind.“

„Herr Kommissar!“ sagte der Bigilant, der sofort wieder, wie sehr dem Kommissar daran lag, die Identität dieser beiden Personen zu ermitteln. „Ich habe schon, ich habe schon, Herr Kommissar, zwei Briefe, die ich Ihnen mitbringe.“

„Was für Briefe?“ fragte der Kommissar, der die Briefe in der Hand nahm und sie sich ansah. „Das ist ein Brief, den ich Ihnen mitbringe, Herr Kommissar, das ist ein Brief, den ich Ihnen mitbringe.“

„Was für Briefe?“ fragte der Kommissar, der die Briefe in der Hand nahm und sie sich ansah. „Das ist ein Brief, den ich Ihnen mitbringe, Herr Kommissar, das ist ein Brief, den ich Ihnen mitbringe.“

Stad die meiste Nahrung, daher ist es geraten, die Nahrungsmittel, sobald sie ihre eigene Form erreicht hat, zumal sie sich in frischem Wasser länger hält als am Land. Der Koffeinabdruck ist nicht, wenn sie frisch abgetrennt sind, abgetrennt werden, eine Menge neuer Kaffeebohnen.

Der Sternzucker.
Die Namen der Sternzucker sind so verteilt, daß auf jeden Sternzucker ein Stern kommt. Der Sternzucker ist in seinen beiden Enden ein Schrohr und auch ein Stern. Die Sternzucker sind so verteilt, daß auf jeden Sternzucker ein Stern kommt.

Frankfurt früher und heute.
Während Frankfurt a. M. früher als eine kleine Stadt am Main, ist es heute eine der größten Städte Deutschlands. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren sehr erweitert und ist heute eine der größten Städte Deutschlands.

Ein glattes Fluten.
Auf glatten Fluten können die Fluten so schnell fließen, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können. Die Fluten sind so schnell, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können.

Ein glattes Fluten.
Auf glatten Fluten können die Fluten so schnell fließen, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können. Die Fluten sind so schnell, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können.

Ein glattes Fluten.
Auf glatten Fluten können die Fluten so schnell fließen, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können. Die Fluten sind so schnell, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können.

Ein glattes Fluten.
Auf glatten Fluten können die Fluten so schnell fließen, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können. Die Fluten sind so schnell, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können.

Ein glattes Fluten.
Auf glatten Fluten können die Fluten so schnell fließen, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können. Die Fluten sind so schnell, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können.

Ein glattes Fluten.
Auf glatten Fluten können die Fluten so schnell fließen, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können. Die Fluten sind so schnell, daß sie in wenigen Minuten von einem Ort zum anderen fließen können.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

Bei beginnendem Haarbruch.
Man sollte bei beginnendem Haarbruch darauf achten, die Haare nicht zu stark zu kämmen und sie mit einem guten Haaröl zu pflegen. Das Haaröl sollte aus natürlichen Ölen bestehen und sollte nicht zu stark parfümiert sein.

